Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 204. Donnerstag, den 1. September 1892.

Tagesschau.

Die näheren Nachrichten über die neue Militärvorlage haben bewiesen, wie mangelhaft namentlich die ersten Angaben über die Ansprache des Kaisers nach der Herbstparade des Berliner Gardekorps gewesen sind; aus einem Berliner Briefe der „Pol. Korr.“ geht das neuerdings unzweideutig hervor: Die Behauptung, daß man sich gegen die zweijährige Dienstzeit für die dreijährige entschieden habe, ist verkehrt. Wir haben de facto keine dreijährige Dienstzeit; es handelt sich überhaupt nicht um die Frage, ob der Mann 36 oder 24 Monate dient, man hat vielmehr das Minimum der Dienstzeit ausfindig zu machen, bei welcher sich neben möglichst hoher Quantität eine möglichst gute Qualität erzielen läßt. Es ist unmöglich, hier durchgehends nach dem Schema zu verfahren, daß der zur Armee ausgehobene Deutsche 730 Tage dient, es wird vielmehr unter Anwendung einer Menge von Modifikationen die Dienstzeit für jede Kategorie zwischen Regierung und Reichstag geregelt werden müssen. Jedenfalls ist das ernste Bestreben vorhanden, die Dienstzeit auf das nothwendigste Maß zu beschränken. Die Forderung: zweijährige Dienstzeit jedoch ist ein bedenkliches „Schlagwort“ geworden, mit dem im Interesse einer unbefangenen Würdigung der Frage unter allen Umständen aufgeräumt werden muß.

Dem Bundesrath werden, nach der „N. A. Z.“, als Anträge Preußens außer der Novelle zum Militärpensions-Gesetz auch solche zum Reichsbeamten-Gesetz und zum Reichs-Invalidenfonds-Gesetz zugehen.

Verschiedene Berliner Zeitungen hatten die Nachricht gebracht, der Kaiser habe geäußert, er werde voraussichtlich die Chicagoer Weltausstellung besuchen. Nach Erkundigungen der „Kreuzztg.“ ist von einer solchen Aeußerung nichts bekannt.

Der Urlaub der meisten Mitglieder des preußischen Staatsministeriums geht mit der nächsten Woche zu Ende. Bis Mitte September wird die Rückkehr sämmtlicher Minister und Chefs der Reichsämter erwartet. Damit stehen dann die wichtigen Berathungen bevor, die über die Arbeiten für Reichstag und Landtag entscheiden sollen. Bekanntlich soll auch darüber beschlossen werden, ob die mehrfach angekündigte Militärvorlage bereits in der nächsten oder erst in der folgenden Reichstagssession erscheinen soll. Einstweilen überwiegt die Annahme, daß man das Gesetz dem nächsten Reichstage noch nicht unterbreiten werde, da ohnehin der preußische Landtag vor die schwere Aufgabe des Abschlusses der Steuerreform gestellt ist.

Der Kaiser wird, wie es heißt, in der Zeit vom 20. September bis 7. October auf seinem ostpreußischen Jagdschloß Rominten Aufenthalt nehmen. — Die bereits anberaumte Abreise der jüngsten kaiserlichen Prinzen von Wilhelmshöhe ist abgeändert worden; die Prinzen werden bis auf Weiteres auf Wilhelmshöhe bleiben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht in einem Leitartikel den Mainzer Katholikentag und sagt: Vom Standpunkte der Kirche nicht minder wie dem des Staates wäre nur aufs dringendste zu wünschen, daß die gegenwärtige Katholikenversammlung bei ihren Verhandlungen es in keinem Punkte an weiser Mäßigung, wie an wahrem Verständniß der großen Staatserhaltenden Aufgaben fehlen lassen möge, welche dem Reiche und den Einzelstaaten obliegen um ihren Angehörigen ein erträgliches Dasein sowohl im wirthschaftlichen Leben, als auch ein friedliches Nebeneinanderwohnen, insofern sie andern Glaubens sind, zu bereiten.

Fast alle deutschen Städte verboten aus Furcht vor der Verbreitung der Cholera, das Abhalten größerer Volksfeste am Sedantage.

Der Reichsanzeiger bringt in seiner heutigen Ausgabe nicht weniger als drei Leitartikel die Cholera betreffend. Der erste drei Spalten umfassende Artikel bringt die Maßnahmen für den Fall des Auftretens der asiatischen Cholera, welche durch Beschluß der im Reichsamt des Innern am 27. und 28. d. M. versammelt gewesenen Commission den Bundesregierungen bekannt gegeben worden. — Der zweite widerlegt die von einzelnen Zeitungen über mangelhafte Untersuchung, der auf dem Lehrter Bahnhof ankommenden Reisenden aus Hamburg, gebrachten Mittheilungen. Es werden nur diejenigen Reisenden untersucht, die augenscheinlich als choleraverdächtig erkrankt oder von dem Zugpersonal derart bezeichnet werden. Es wird deshalb von einer Einzelvorführung der aus Choleraorten Zugereisten, welche nur dazu dienen würde, Unruhe und Besorgniß unter der Bevölkerung zu vertreiben, Abstand genommen. — Drittens wird die Bestimmung des Ministers der öffentlichen Arbeiten bekannt gegeben, wonach die Zugführer eines jeden Personenzuges mit näher bezeichneten Medikamenten zu versehen sind, um etwa auf der Fahrt an Cholera erkrankenden Passagieren sofort beistehen zu können.

In Ergänzung der Verhaltungsmaßregeln wegen der Behandlung Cholerakranker und Choleraverdächtiger auf der Eisenbahnfahrt hat der preußische Eisenbahnminister Folgendes bestimmt: Der Zugführer eines jeden zur Personenbeförderung dienenden Zuges mit einem etwa 30 ccm. eines Gemisches von gleichen Theilen einfacher Opiumtinktur und Aether enthaltenden Tropffläschchen zu versehen. Von diesem Gemisch sind Personen, welche unterwegs an der Cholera erkranken, durch den Schaffner, unter dessen Aufsicht der Wagen steht, in welchen sich der Erkrankte befindet, 20—30 Tropfen, am besten auf Zucker, zu verabreichen. — Die kgl. Eisenbahndirektionen sind beauftragt, alsbald mit der Beschaffung vorzugehen und jedenfalls sofort die Zugführer derjenigen Züge auszurüsten, welche Orte berühren, in welchen die Cholera ausgebrochen ist oder welche voraussichtlich von Reisenden aus Cholerastädten benutzt werden.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser kam heute morgen nach Berlin und begab sich vom Bahnhof nach dem Atelier des Bildhauers Callandrelli in der Achenbach-Straße, von hier fuhr der Kaiser zum Reichskanzler v. Caprivi und hatte mit demselben eine kurze Besprechung. Um 11 Uhr traf der Kaiser im Schloß ein und arbeitete vorerst mit dem General v. Hahnke.

Berlin, 30. August. Der Kaiser emfing heute den italienischen Botschafter Grafen Lanza in feierlicher Audienz, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte, später ertheilte Se. Majestät dem Erzabt der Beuroner Benedictiner Congregation, Placidus Wolter, eine Audienz.

Gegenüber der Blättermeldung, daß in kirchlichen Kreisen Erwägungen über eine eventuelle Anordnung eines Bußtages schweben, erfährt die Kreuzzeitung von zuständiger Stelle, daß eine soche Maßnahme bis jetzt noch nirgends angeregt worden ist.

Auf der in Friedrichshafen stattgefundenen allgemeinen deutschen Fischzüchterconferenz wurde beschlossen den nächsten deutschen Fischereitag 1894 in Breslau stattfinden zu lassen.

Der zweite Fall von asiatischer Cholera ist heute in Berlin amtlich festgestellt worden und zwar wiederum bei einem Hamburger, der sich in Berlin in Sicherheit bringen wollte. Der Handlungsreisende Joseph Karpen traf am 24 d. M. auf dem Lehrter Bahnhof hier ein, wurde als choleraverdächtig angehalten und nach den Moabiter Baracken überführt. Die erst heute beendete bakteriologische Untersuchung hat ergeben, daß Karpen mit der Cholera asiatica behaftet war. Hervorzuheben ist, daß Karpen sich heute auf dem Wege der Besserung befindet, die gleichfalls an der Cholera erkrankte Frau Frohnert aus Hamburg wird in einigen Tagen gänzlich wieder hergestellt sein. — Von Montag bis heute Mittag sind der Sanitäts Commission weitere 15 choleraverdächtige Fälle gemeldet worgen. Die ärztliche Untersuchung ist aber noch nicht abgeschlossen. Am schwersten erkrankt ist das Dienstmädchen eines Kaufmanns in der Lüneburger Straße, welche bewußtlos in die Moabiter Baracken eingeliefert wurde. In der Wohnung des Kaufmanns erschien sofort ein ganzer Train von Beamten der städtischen Desinfections-Anstalt, welche die gesammte Wohnung auf das gründlichste säuberten.

Der heute morgen aus Hamburg einlaufende Frühzug war wieder von Hamburger Flüchtlingen dicht besetzt. Es war schon telegraphisch signalisirt worden, daß sich in einem Coupes IV. Classe ein choleraverdächtiger Passagier befände. Als der

---

Der Doppelgänger.

Roman von **C. Matthias.**

(6. Fortsetzung.)

II.

Im Wartesaale des Grazer Bahnhofes saß ein graubärtiger Herr mit einer auffallend schönen jungen Dame. Während er in die Lektüre einer Wiener Zeitung vertieft zu sein schien, ließ sie ihre Blicke unruhig über die verschiedenen Gruppen in dem starkgefüllten Lokal schweifen und kontrollierte dabei unaufhörlich die Zeiger der großen Uhr über der Thür, welche Minute um Minute vorrückten.

Eine kaum unterdrückte Nervosität prägte sich in ihrem Wesen aus. Ihr dunkles, lebhaftes Auge war in ununterbrochener Bewegung. Unmuthig strich die mit hellem Handschuh bekleidete Hand immer wieder die eigensinnig, braunen Löckchen aus der Stirn, über welche jene sich aus dem krausgewellten Haupthaar herabstahlen. Dabei rümpfte sie das allerliebste Stumpfnäschen und kräuselte die frischen, rothschwellenden Lippen in schmollender Ungeduld.

„Weißt Du, Papa,“ begann das liebliche Kind, den alten Herrn in dem ihr langweiligen Studium des Journals unterbrechend, „weißt Du, ich finde es wirklich kurios, daß wir den excentrischen Vetter hier auf dem Bahnhof erwarten. War es denn nicht genügend, wenn Du ihm unsre Wohnung in der Muroorstadt telegraphisch bezeichnetest? Dort kennt uns gewiß doch jedes Kind!“

„Ganz recht, Elsa,“ entgegnete der Vater, die Zeitung zusammenfaltend, „aber es ist eine Pflicht der Höflichkeit meinem alten Freunde gegenüber, daß ich seinem Sohne entgegenfahre, von dem ich nicht einmal weiß, ob er unsre Landessprache spricht.“

„Der steirischen Sprache ist er gewiß net mächtig,“ scherzte das Mädchen, „das Deutsche aber muß selbst ein Kreole sprechen, der zu uns kommt. Ist sein Vater doch auch ein geborener Preuße. Nun, gleichviel, wir sind einmal da, basta! Du hast es so gewollt und Deine Elsa ist allzeit gehorsam. Der Vetter hat alle Ursache, unmenschlich stolz zu sein auf die Ehre, welche ihm widerfährt. Kommt der Zug bald?“

„Er wird in wenigen Minuten hier sein,“ entgegnete der alte Herr, auf seinen Chronometer blickend.

„Die Züge haben stets Verzögerungen, wenn man sie erwartet, und gehen zu früh ab, wenn man sie benutzt,“ schmollte die kleine Brünette. „Mir scheint es, als ob wir schon eine ganze Ewigkeit auf diesem langweiligen Bahnhof sitzen.“

„Das macht Deine Ungeduld, mein Kind,“ lächelte der Vater, die Hand seines Töchterleins zärtlich streichelnd. „Zügle Deine Neugierde ein wenig. Der Erwartete kommt mit mathematischer Sicherheit.“

„Weißt Du, Papa, ich bilde mir ein, unser Gast hat kastanienbraunes Haar und graue Augen.“

„Diesmal hast Du falsch gerathen. Fernandez ähnelt genau seinem deutschen Vater und hat blonde Haare und blaue Augen, trotzdem seine Mutter eine Kreolin ist.“

„So eine Brünette, welche die Sonne ganz braun gebrannt hat! Ja, ich kenne das! O, diese Hitze in dem fernen Surinam muß fürchterlich sein. Ich habe alle unsre Konversationslexika darüber befragt. Nein, nein, ich möchte dort nicht leben.“

„Du übertreibst, Elsa, und Deine Studien über die Heimath unseres Gastes sind gewiß nur oberflächliche. Surinam ist ein reiches, gesegnetes Land. Mein Freund Madrina weiß Wundergeschichten von seinen tausendfältig tragenden Zuckerrohrfeldern und Reisplantagen zu erzählen. Auch für die Baumwollenkultur ist dort ein ergiebiger Boden, und alles, was in meiner Fabrik über Spulen und Stühle läuft, stammt aus Madrina's reichen Pflanzungen. Nun kommt sein ältester Sohn Fernandez zu uns, um das Wissenswerthe in dieser Fabrikation praktisch zu erlernen, kurz, um seine Kenntnisse zu bereichern!“

„So bleibt also Herr Fernandez lange bei uns?“

„Hm, je nachdem,“ entgegte der alte Herr zögernd. „Ein Jahr mag wohl bis zu seiner Rückreise hingehen. Der junge Mann soll Erfahrungen sammeln, bevor er in seine väterliche Hazienda zurückkehrt. Er soll unsre Industrie und Fabrikation kennen lernen und womöglich an der Seite einer hübschen Frau heimkommen.“

Elsa hob den Kopf. Der letzte Passus der väterlichen Rede mochte ein lebhaftes Echo in ihrem Ohr finden.

„Papa,“ begann sie mit forschendem Gesichtsausdruck, ihre kleine Haud auf die seinige legend, „ich argwöhne, daß meine bescheidene Person bei diesen Plänen eine Rolle spielt!“

„Wie kommst Du auf diesen Gedanken?“ scherzte der Interpellierte. „Habe ich je etwas dergleichen zu Dir gesagt? Sprach ich jemals: Elsa, ein Freier kommt in unser Haus? Das wäre gegen meine Ueberzeugnng! Gefällt dir der junge Madrina, nun wohl, er ist ein reicher, wohlerzogener, junger Mann, der Sohn meines einzigen Freundes. Ich werde seine Bewerbung um Deine Zuneigung gewiß nichts in den Weg legen. Aber ich bin fern davon —“

„Du bist nahe daran, Dich zu verrathen, Papa,“ unterbrach Elsa den Alten muthwillig. „O, ich durchschaue alle Männer, — auch meinen Papa, wenn sie gegen ihre bessre Ueberzeugung sprechen. Aber ich habe durchaus nicht die Absicht, mich nach Surinam exportieren zu lassen. Das erlaubt mir meine Abneizung gegen Stechfliegen und infernalische Hitze nicht, der großen Sümpfe, der Malaria und der Riesenfrösche gar nicht zu gedenken.“

„Beruhige Dich, mein Kind,“ tröstete der Vater. „Davon ist ja bis jetzt gar nicht die Rede gewesen. Glaubst Du denn, ich würde Dich von mir lassen? Bist Du nicht mein einziges Kind? Wie könnte ich wohl fern von Dir existieren? Nein, — fürchte dergleichen nicht. — Doch horch, da tönt die Glocke. Der Zug naht. Gehen wir auf den Perron!“

„Hast Du die Photographie des Vetters?“ fragte Elsa,

Zug einlief, wurden die Wagen IV. Classe sofort durch eine dichte Kette von Schutzleuten abgesperrt. Der erkrankte Passagier wurde auch sofort ermittelt. Derselbe wurde sammt den sämmtlichen anderen Insassen des Waggons, 40 an der Zahl, trotz allen Protestes nach dem Moabiter Barackenlazareth gebracht, wo sofort weitere Maßnahmen getroffen wurden. Die den Zug transportirenden Schutzleute hatten die strengste Weisung erhalten, jeden Verkehr der Passagiere mit Passanten unbedingt zu verhindern.

Die „Nationalzeitung“ ermahnt heute mit Rücksicht auf die in Sagan-Sprottau bevorstehende Stichwahl zur energischen Unterstützung des deutsch-freisinnigen Kandidaten, gegenüber dem des klerikal-konservativen Kartells.

Dresden, 30. August. Die Elbe ist so flach, daß man durchwaten kann, da an den tiefsten Stellen einem Erwachsenen das Wasser nur bis unter die Arme reicht.

Oppeln, 30. August. Der Tagelöhner Johann Kotzur, welcher im Großstrelitzer Walde den Leiermann Lademann ermordet und beraubt hatte und deshalb am 6. April vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist heute früh durch den Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet worden.

Kiel, 30. August. Mit Rücksicht auf die Choleragefahr hat die Regierung die Schließung des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister, welcher heute Mittag zu einem Delegirtentag hier zusammengetreten war, verfügt.

Hamburg, 30. August. Die englische Dampfschifffahrtsgesellschaft Donald Currie u. Co., welche den Verkehr zwischen hier via Vlissingen mit Südafrika vermitteln, hat bis auf Weiteres den Verkehr ihrer Schiffe eingestellt. — Die hiesige Polizeibehörde hat durch die organisirte Arbeiterschaft Hamburgs 200 000 Flugblätter vertheilen lassen, welche Verhaltungsmaßregeln gegen die Cholera enthalten.

Ausland.

Belgien.

Antwerpen, 30. August. Der gestern auf der Reise nach Antwerpen in Vlissingen angekommene deutsche Dampfer „Drachenfels“ hatte zwei Cholerakranke an Bord.

Brüssel, 30. August. Bei dem gestrigen Eisenbahnunglück am Nordbahnhof hat auch der Consul des Orange Freistaates, Jeslein, eine Fußverrenkung erlitten. – Heute wird die officielle Liste der am Nordbahnhofe Verunglückten veröffentlicht. Dieselbe verzeichnet 3 Todte, 8 sehr schwer und 30 leichter Verwundete. Die Staatsanwaltschaft sowohl wie die Eisenbahnverwaltung haben die Untersuchung eingeleitet. Der Verkehrsminister von den Peereboom hat die Verunglückten in den Spitälern besucht.

Frankreich.

Paris, 30. August. Gestern kamen 35 Choleraerkrankungsfälle zur polizeilichen Meldung, vier davon verliefen tödtlich. — Drei Personen starben in den Hospitälern und ein Todesfall ereignete sich außerhalb. — In Besprechungen über das Resultat des Berner Friedenscongresses erklärt der größte Theil der Pariser Presse, Frankreich könne, ehe es nicht die Reichslande zurückerobert habe, an keine Friedensbestrebungen denken oder solche gar unterstützen. Der Exminister Guyrt insinuirt im „Siecle“ dem deutschen Reichstagsabgeordneten Baumbach, er habe in seiner Rede für die Rückgabe Elsaß-Lothringens plaidirt.

Havre, 30. August. Am Sonntag sind, wie nunmehr festgestellt, 60 Choleraerkrankungen und 24 Sterbefälle vorgekommen.

In Rouen ist der Gesundheitszustand ein unveränderter.

Italien.

Mailand, 30. August. In Udine wurde ein Priester, Namens Don Chiesa, unter dem Verdacht, seinen Neffen erdrosselt zu haben, verhaftet.

In Bari sind bedeutende Lagerhäuser der Firma Fratelli Colombo vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Turin, 30. August. Der seiner Zeit aus Deutschland berufene Professor Arthur Graf ist zum Rector der hiesigen Universität ernannt worden.

Großbritannien.

Birmingham, 30. August. Unter den Bergleuten von Rowley herrscht große Noth und Angst. Die große Kohlengrube ist überschwemmt und in anderen Kohlengruben ist infolge des Sinkens der Preise die Arbeit eingestellt. Mehrere tausend Bergleute sind arbeitslos. Die Lokalassociation der Grubenarbeiter eröffnet eine Subskription zur Unterstützung der durch Arbeitseinstellung ins Elend gerathenen Grubenarbeiter.

Holland.

In Rotterdam wurde am Schlußtage der Kirmeß ein Polizist, der in ein sozialdemokratisches Lokal gerufen worden war, um einer daselbst ausgebrochenen Schlägerei ein Ende zu machen, am Eingang von einem Sozialdemokraten niedergeschossen, sodaß der Tod sofort eintrat. Der muthmaßliche Mörder ist verhaftet, aber die Entrüstung in allen Kreisen ist ungeheuer. Die Beerdigung des Ermordeten erfolgte unter allgemein starker Betheiligung der Bevölkerung. Der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins hat in einer öffentlichen Erklärung jede Verantwortung für diese Unthat, die er „sinnlos“ und „unnöthig“ nannte, von sich abgelehnt. Es ist erst einige Wochen her, daß in Amsterdam der Sozialdemokrat Geel, der auf einen Polizeibeamten einen Revolver abgefeuert, bei seiner Entlassung aus dem Gefängniß von seinen Gesinnungsgenossen wie ein Held gepriesen und gefeiert wurde, und ebenso bekannt ist es, daß seit dem Auftreten der Sozialdemokratie bei allen Kirmessen, die früher, wenn auch in lärmender Ungebundenheit, doch jedenfalls harmlos verlaufen sind, der Revolver eine hervorragende Rolle spielt. Die Entrüstung, welche die Sozialdemokraten über den Mord aussprechen, ist jedenfalls sehr sonderbar.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. August. Die Regierung verfügte neuerdings, daß die Maßregeln gegen die Cholera verschärft werden. — Das „Fremdenblatt“ wird von kompetenter Seite ermächtigt, die Nachricht über einen angeblich in der letzten Zeit erfolgten Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Papste als völlig grundlos zu erklären.

Graz, 30. August. Der Stadtrath verbot die Abhaltung des Juristentages aus sanitären Gründen.

Portugal.

Lissabon, 30. August. In dem gestern stattgehabten Ministerrath wurde die Antwort auf die zweite Note der deutschen Regierung in Bezug auf die deutschen Gläubiger berathen. Ueber das Resultat der Sitzung wurde bis jetzt nichts veröffentlicht.

Rußland.

Petersburg, 20. August. In einer Besprechung über die Finanzlage Rußlands schildert die „Nowoje Wremja“ dieselbe als äußerst angünstig. Ihrer Informationen nach sei die Staatskasse derart erschöpft, daß nichts Anderes als die Einführung der Einkommensteuer übrig bleibe, in der Zwischenzeit wird die Regierung zweifellos eine neue Serie Creditrubel ausgeben müssen. Es dürfte jetzt als feststehend erachtet werden, daß auch in diesem Jahre sechs Gouvernements und zwar in Süden und Südwesten des Reiches von einer vollständigen Mißernte heimgesucht seien und daß der Futtermangel die Bauern zur Veräußerung ihres Viehs zwingen würde. — Von den seiner Zeit nach Argentinien ausgewanderten Juden ist eine ungemein große Anzahl auf der Rückkehr begriffen und hat bereits an den Grenzstationen um Wiederzulassung angesucht. Die Regierung setzt jedoch dieser Rückeinwanderung Hindernisse entgegen.

Warschau, 30. August. Wegen Auftretens der Cholera im Bezirk von Chelm verbot Generalgouverneur Gurko alle Wallfahrten nach Czenstochau. Alle aus der Lubliner Gegend eintreffenden Waaren, die mit der Weichselbahn ankommen, sollen gründlich desinfizirt werden.

Serbien.

Belgrad, 30. August. Der Ministerrath beauftragte den Finanzminister mit den Vorarbeiten für die Aufhebung des Tabak- und Salzmonopols. Ersatz hierfür soll durch eine Tabaksteuer und eine Verkaufslizenz gefunden werden.

Türkei.

Philippopel, 29. August. Bei dem Ausstellungsbanket erregte der Toast des serbischen Ausstellungskommissars stürmischen Beifall, derselbe trank auf das Wohl des ersten bulgarischen Königs, indem er gleichzeitig sagte, die Serben hätten nur den Wunsch, mit den Bulgaren in Freundschaft zu leben. Der Fürst dankte herzlichst und erwiderte, daß er wünsche, daß diese Worte in Erfüllung gehen.

Afrika.

Tanger, 30. August. Der Gesundheitsrath hat beschlossen für die von Hambug-Altona-Antwerpen, Havre-Bordeaux und von allen durch Cholera inficirten Häfen kommenden Schiffe den Hafen zu schließen, falls dieselben sich nicht einer längeren Quarantäne unterziehen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg**, 29. August. In der heutigen Strafkammersitzung, für welche nur eine Sache angesetzt war, wurde der Posthalter Wilhelm Gall aus Dt. Eylau, früherer Kassirer des dortigen Creditvereins, wegen Unterschlagung und Betruges in 146 Fällen (die veruntreute Summe beträgt ca. 90,000 Mark), zu 5 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Beantragt waren 7 Jahre Gefängniß und 10 Jahre Ehrverlust.

— **Warlubien**, 29. August. In Warlubien und dessen Umgegend starben seit etwa acht Tagen viele Kinder. In fast allen Fällen wurde Brechdurchfall constatirt. Hauptsächlich wurden Kinder bis zu drei Jahren von der Krankheit heimgesucht.

— **Graudenz**, 30. August. Obwohl der Roggenpreis ganz bedeutend gefallen ist, wird doch darüber geklagt, daß viele Bäcker diesem Umstande keine Rechnung tragen, sondern das Roggenbrot so klein backen, wie bisher. Viele Bäcker haben allerdings auch das Gewicht des Brotes entsprechend erhöht. Eine am 25. d. Mts. von der hiesigen Polizeiverwaltung bei den Bäckern veranstaltete Revision hat, nach dem „Ges.“, ganz bedeutende Gewichtsunterschiede ergeben. Das schwerste Brot wurde bei Herrn Werner in der Oberthornerstraße gefunden; ein Fünfzigpfennigbrot wog bei demselben 2,550 Kilogramm; das leichteste bei einem andern Bäcker gefundene Brot wog 1,750 Kilogramm. Ein Verzeichniß der bei sämmtlichen Bäckern ermittelten Brotgewichte hängt auf dem Polizeibureau zu Jedermanns Ansicht aus.

— **Schloppe**, 29. August. In große Betrübniß sind die Gärtner Jordanschen Eheleute von hier versetzt worden. Deren vierjähriges Töchterchen hatte sich aus dem Garten seines Vaters eine Mohrrübe geholt und wollte dieselbe in einem auf dem Friskeschen Grundstücke befindlichen offenen Brunnen abwaschen. Hierbei verlor das Kind das Gleichgewicht, stürzte in den Brunnen und ertrank. — Ebenfalls ertrunken ist der Arbeiter Julius Bahr aus Dranow. Derselbe verunglückte Nachts beim Fischen in dem dortigen Bruch. Er hinterläßt eine Frau mit vier unerzogenen Kindern.

— **Marienwerder**, 30. August. Sehr bedauerliche Ausschreitungen haben sich gestern Abend zwei Gemeine der vierten Eskadron des 1. Leibhusaren-Regiments, welche Montag in Kurzebrack einquartiert waren, zu Schulden kommen lassen. Die beiden Soldaten waren hierher gekommen und hatten sich hier durch den überreichlichen Genuß geistiger Getränke in eine derartig kriegerische Stimmung versetzt, daß sie Thaten vollführten, die vielleicht für ihr ganzes ferneres Leben verhängnißvollen Einfluß haben werden. Von den zu unserer Kenntniß gelangten Ausschreitungen seien einige hier wiedergegeben. Zunächst belästigten die beiden Personen in der Breiten Straße eine Frau und brachten vor der Thür des Kaufmanns Herrn Lipowski einem Commis mittels ihrer Waffe schwere Verletzungen am Kopfe bei. Hierauf begaben sich die beiden Excedenten nach dem Flottwellsplatze, wo sie — angelockt durch Musik — vor der Wohnung des Herrn Domcantors Wagner Halt machten und mit wuchtigen Hieben die Fenster zertrümmerten. Die rauflustigen Gesellen gingen sodann nach dem Getreidemarkte, rempelten hier Frauen und Männer an und kamen schließlich in die Gegend des Hotel Krantz, wo sie mit einigen anderen Soldaten Händel anfingen und Herrn Hotelbesitzer Rutz, als dieser vor die Thür trat, ohne jede Veranlassung durch einen Säbelhieb an der Backe verletzten. Sogar an einem Gefreiten ihrer Eskadron mußten sie ihr Müthchen kühlen — durch einen Säbelhieb auf die rechte Schädelseite haben sie letzterem ebenfalls eine nicht unerhebliche Verletzung beigebracht! Der Gefreite erkannte die beiden Attentäter und veranlaßte die sofortige Einleitung der Untersuchung.

— **Elbing**, 29. August. (E. Z.) Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Mittheilung hat das Reichsgericht das Urtheil des hiesigen Schwurgerichts gegen den frühren Gutsbesitzer Dr. Orbanowski aus Reimannsfelde aufgehoben und die nochmalige Verhandlung dieser Strafsache beschlossen. Dieselbe wird voraussichtlich bereits in der nächsten Schwurgerichtsperiode, die am 3. October ihren Anfang nehmen wird, zur abermaligen Verhandlung gelangen. — Der in voller Fahrt begriffene Schnellzug Nr. 1 aus Berlin blieb gestern Abend gegen 7 Uhr kurz hinter Heiligenbeil in Folge eines Nothzeichens plötzlich auf offenem Felde eine Weile stehen. Durch das Fenster einer mit Personen besetzten Wagenabtheilung war eine Flintenkugel durchgedrungen und hatte ihren Weg durch die gegenüberliegende Fensterscheibe genommen, ohne indeß glücklicherweise Jemanden zu verletzen. Trotz sofortiger eifrigster Nachforschungen gelang es leider nicht, den leichtsinnigen Urheber des Schusses auf den umliegenden Feldern zu entdecken.

— **Konitz**, 28. August. Der 12. westpreußische Feuerwehr-Verbandstag wurde heute in unsern Mauern unter großer Theilnahme der Bevölkerung, welche der Stadt ein prächtiges Festkleid angelegt hatte, abgehalten. Es waren Delegirte aus Bischofswerder, Briesen, Culm, Culmsee, Flatow, Graudenz, Jastrow, Dt. Krone, Marienwerder, Neufahrwasser, Neumark, Neustadt, Putzig, Rheden, Rosenberg, Schloppe, Schwetz, Pr. Stargard, Zempelburg und Zoppot, sowie der Mechaniker Ruhnau aus Allenstein als Mitglied des ostpreußischen Feuerwehr-Verbandes eingetroffen. Die Zahl der Festtheilnehmer betrug 117. Schon im Laufe des gestrigen Nachmittags war der größere Theil der Wehren angekommen und Abends nach 9 Uhr brachte ein glänzender Fackelzug die ganze Einwohnerschaft auf die Beine. Heute Morgens 6 Uhr wurden die Gäste durch den Weckruf der Hornisten zusammengerufen, worauf eine Schulübung am Exercierhause und dem an demselben neuerbauten Steigerthurm stattfand. Nach Empfang der übrigen Wehren auf dem Bahnhofe wurde die offizielle Verbandssitzung im Gecellischen Hotel abgehalten. Nach derselben alarmirten plötzlich Feuerrufe, Signalhörner und die Thurmglocken die Wehren und in schneller Fahrt begaben sich dieselben auf Spritzen- und Feuerwagen nach einem dreistöckigen Hause in der Hennigsdorfer Straße, um an demselben eine praktische Angriffsübung vorzunehmen. Leitern wurden bis zur obersten Etage angesetzt, Wehrmänner bestiegen dieselben und veranschaulichten nun durch ihre Thätigkeit die Rettung von Personen und Sachen im Falle der Gefahr. Demnächst zogen die Wehren im Festmarsche nach dem Spritzenhause, besichtigten daselbst die Löschgeräthschaften und gingen dann nach dem Hauptmarkte, woselbst Herr Bürgermeister Mühlradt von der festlich geschmückten Tribüne herab eine schwungvolle Begrüßungsrede an die im Kreise aufgestellten Wehren hielt. Unmittelbar darauf, um 3 Uhr, fand das Festessen im Hotel Gecelli statt, woran sich ein technischer Vortrag über Feuerlöschmittel Seitens des oben genannten Herrn Ruhnau aus Allenstein reihte.

— **Tiegenhof**, 29. August. (E. Z.) Gestern gegen Abend fuhren die beiden Töchter des hiesigen Malermeisters Thiel mit mehreren Altersgenossinnen in einem Kahne auf der Tiege spazieren. Die älteste Tochter, 10 bis 11 Jahre alt, ruderte, während die jüngere auf der vorderen Spitze des Kahnes saß. Wahrscheinlich hat das jüngere Mädchen mit dem Kahne geschaukelt; plötzlich verlor es das Gleichgewicht und fiel in die Tiege. Die kleinen Kahninsassen versuchten zwar, ihre Freundin durch Rudern zu erreichen. Dabei fuhren Sie indeß den Kahn mehrere Male über den Körper der Kleinen, und als endlich Hilfe herbeikam und das Kind durch den Vater aus dem Wasser herausgezogen wurde, war es bereits eine Leiche, die der arme Vater nach Hause trug.

— **Hammerstein**, 29. August. In der Nacht von gestern zu heute wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Zwei Häuser mit den dazu gehörenden Stallungen wurden ein Raub der Flammen.

— **Ortelsburg**, 29. August. In dem Dorfe Maldanitz brannten gestern 13 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden nieder. Sämmtliche Abgebrannte sind nur mit den Gebäuden bei der Ostpr. Land-Feuersocietät ganz gering versichert, während die ganze diesjährige Ernte und die Futtervorräthe, wie hier üblich, unversichert waren. Das Feuer entstand dadurch, daß Kinder hinter einer Scheune an einem Strohhaufen mit Streichhölzern spielten, wodurch erst der Strohhaufen, dann die Scheune und in wenigen Augenblicken sämmtliche in einer Windrichtung liegenden Gebäude von den Flammen ergriffen wurden.

— **Königsberg**, 29. August. Der Wasserstand in sämmtlichen Strömen unserer Provinz ist schon seit acht Tagen so niedrig, daß die Dampfer nur mit der größten Vorsicht und halber Ladung fahren können. Selbst die Reisekähne müssen alle Vorsicht anwenden, um sich nicht festzufahren. Sie bedürfen in Folge dessen einer längeren Fahrzeit, wodurch nicht unbedeutende Mehrkosten entstehen. Das seichte Wasser der Flüsse hat eine dunkelgrüne Farbe, ist dick und derart mit kleinen, dem Auge kaum sichtbaren Thieren durchsetzt, daß die Fische nicht zu leben vermögen. Sie sterben hier denn auch in großen Massen, so daß sie oft auf lange Strecken die Ufer bedecken. Auch im Pregel zeigt sich bereits diese Erscheinung und auch die im Haff gefangenen Fische sind so matt, daß sie schon nach wenigen Augen-

---

aufspringend. „Bitte, gieb sie mir, damit ich den Ankommenden erkennen kann!“

„Nicht nöthig,“ wehrte der alte Herr ab. „Ich habe seine Gesichtszüge im Gedächtniß und finde Fernandez unter Hunderten heraus.“

„Ich glaube fast, ich könnte das auch,“ stimmte das Mädchen ihm bei. „Seine Augen, seine Nase, seine Lippen insbesondere sind mir lebhaft in Erinnerung. Ich glaube, daß diese Lippen recht interessant plaudern können; freilich dürfen sie nicht sprechen, wenn ich sie verstehen soll. Aber da du behauptest, daß sie von einem blonden Barte umgeben sind, kann ich nicht denken, daß seine Unterhaltung mir spanisch vorkommen könne.“

Die weiten Flügelthüren der Empfangshalle wurden geöffnet. Das wartende Publikum strömte dem Ausgang zu, denn der ankommende Zug war ein Expreßzug nach Triest und hatte auf der Station nur kurzen Aufenthalt.

Auf dem Perron entfaltete sich ein reges Leben. Gepäckträger liefen hin und her. Die Postbeamten fuhren ihre Karren an die bestimmten Ausladestellen, der Bahnhofsvorsteher gab laut seine Befehle; indeß seine Untergebenen sich, jedes Winkes gewärtig, aufstellten, drängte der grimmige Portier die ungeduldigen Fahrgäste von dem Schienengeleise zurück. Noch einmal tönte die Stationsglocke, ein greller, langgezogener Pfiff und der stattliche Südbahnzug lief in die Halle ein. Er hielt, die Coupéthüren sprangen auf und über die Trittbretter schwangen sich die ankommenden Reisenden. Der eine wandte sich mit Gepäck beladen sofort den Restaurationsräumen zu, der andere fiel einem befreundeten Wartenden um den Hals, hier Begrüßungen, Freudenrufe, Willkommen, dort laute Dienstbefehle, Anpreisungen des umher rennenden Kellnerpersonals, der Zeitungsverkäufer, welche die neuesten Nachrichten feil hielten, der Wasser- und Blumenverkäufer, welche sich unter die Menge mischten. Kurz, es war das bunte Treiben auf den Bahnhöfen, wie es in Oesterreich überall üblich ist.

(Fortsetzung folgt.)

blicken sterben. Außer Aalen kommt hier kein lebender Fisch auf den Markt, wodurch das Geschäft der Fischer ungemein leidet.

— **Freystadt**, 29. August. In unsere kleine, stille Stadt zieht mit dem kommenden Manöver reges Leben ein. Jeden Tag bringen Trainkolonnen neue, zu militärischen Zwecken dienende Geräthe. Vor wenigen Tagen wurde die Feldbäckerei gebracht, die jetzt in der Nähe der Bischofswerderer Chaussee aufgebaut ist. Jeden Abend sieht man Schaulustige dorthin gehen, um sich den Betrieb anzusehen. Im Hotel zum Kaiserhof befindet sich ein Bureau und ein Magazin für den Ankauf von Lebensmitteln. In der letzten Zeit sind darum die Preise für Lebensmittel sehr gestiegen. Am letzten Markttage waren Butter und Eier garnicht zu bekommen. Die umwohnenden Besitzer schicken deshalb nichts in die Stadt, weil sie sich alles für die großen Einquartierungen aufbewahren. Ein großer Theil der manövrirenden Truppen wird am 3. September hier Quartier beziehen. Es ist den städtischen Körperschaften nicht leicht geworden, das viele Militär zweckmäßig unterzubringen, besonders gilt dieses in Betreff des Offizierkorps.

— **Kauernick**, 27. August. Gestern sind die sämmtlichen Gebäude des Besitzers Malinowski zu Dt. Borzozie in Flammen aufgegangen. Daß Feuer griff mit rasender Schnelligleit um sich, sodaß an eine Rettung nicht zu denken war. Außer dem ganzen Einschnitt und dem Mobiliar sind auch 40 Schafe und 6 Kälber verbrannt. M. ist nur gering versichert. Das Feuer ist von dem 6jährigen Neffen des M. angelegt worden.

Locales.

Thorn, den 31. August 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Sept.	1.	1465.	Dreimalige Zusammenkünfte der Ordensabgeordneten mit den polnischen Gesandten auf der Nehrung, in welchen der Orden in seiner Bedrängniß um Frieden bat.
„	1.	1576.	Huldigung des Königs Stephan durch den Rath, die Gerichte und die ganze Gemeinde, nachdem mehrfache Verhandlungen wegen Anerkennung der Privilegien vergeblich voraufgegangen waren.

— **Die heute beendete amtliche Obduction der Leiche** des pp. Janke aus Schönwalde und die mikroskopische Untersuchung und Bacillen-Cultur-Probe haben ergeben, daß derselbe **nicht** an Cholera **asiatica**, sondern am Brechdurchfall gestorben ist, wie in unserm Inseratentheil genauer zu ersehen ist. Den Behörden gebührt der uneingeschränkte Dank der Bürgerschaft dafür, daß sie sofort frei heraus den bedenklichen Fall mittheilten, um übertriebenen Gerüchten die Spitze abzubrechen. Das eine Gute hat diese Veröffentlichung auch noch gezeitigt, daß nunmehr jeder Bürger aus eigenem Antrieb die Maßnahmen zur Abwehr der Cholera sorgfältig getroffen hat.

— **Zur Vervollständigung der Geschichte** der früheren Cholera-Epidemien in Thorn ist noch zu erwähnen, daß die erste Epidemie im Jahre 1831 hier auftrat. Sie begann im Monate Juli und erlosch Ende September. Es erkrankten damals 397 Personen in Thorn (wovon 174 Militärs und 223 Civilpersonen) von denen 258 (99 Militärs und 159 Civilpersonen) starben. Von den Häusern der Stadt wurden 166 inficirt und gesperrt. — Im Jahre 1837 kamen zwar einige Fälle von Choleraerkrankungen und Todesfällen hier zur Beobachtung; es blieb jedoch die Krankheit auf ganz vereinzelte Fälle beschränkt.

— **Der „Danz. Ztg." wird aus Elbing geschrieben**: Der Cholerагefahr wegen scheint die Abhaltung der hier für deu 5., 6. und 7. October anberaumten Provinzial-Lehrerversammlung jetzt etwas bedenklich, denn der Vorstand des hiesigen Lehrervereins will, ehe weitere Vorberathungen zu der Versammlung getroffen werden, eine polizeiliche Meinungsäußerung einholen. Dem Vorstand des Provinzial-Lehrervereins soll hiervon Mittheilung gemacht werden. Man hofft indeß, daß im October der Abhaltung der Versammlung das asiatische Schreckgespenst nicht mehr entgegenstehen wird. Deshalb ist bereits in Aussicht genommen, zu der Versammlung eine Nummer des „Preußischen Schulblatts" als Festnummer erscheinen zu lassen, die u. a. einen längeren Artikel über das hiesige Schulwesen bringen wird.

— **Die unsinnigsten Cholera-Gerüchte** waren gestern und heute in unserer Stadt verbreitet. Es wurden ganz bestimmte Häuser bezeichnet, in welchen je nach der Größe der Phantasie des betr. Erzählers respective Verbreites 1, 5, 8, 13 Personen, plötzlich todt umgefallen sind. An alledem ist kein wahres Wort! Der Gesundheitszustand Thorns ist und bleibt ein befriedigender.

— **Als Präservativ gegen die Cholera** ist mehrfach das Trinken guten Bieres empfohlen worden, nur fragt es sich, welches von den vielen Bieren man trinken soll. Auf diese Frage giebt ein Leser folgende dankenswerthe Auskunft: „Die leichten obergährigen Biere, die heute gebraut sind, morgen abgegohren haben und übermorgen getrunken werden, sind sicher nicht geeignet, denn sie wimmeln von allerlei Fermenten und Bakterien, ganz abgesehen von ihrer sonstigen Gehaltslosigkeit an Malz und Hopfen. Untergährige, zu junge Biere, die an und für sich selbst in geringen Quantitäten genossen, Diarrhoe verursachen, sind jedenfalls auch kein Präservativ gegen die Cholera, weil sie gleichfalls noch zu stark mit Hefe-Bakterien inficirt sind. Untergährige, schwach gehopfte, süße, gut abgelagerte Biere sind bei richtiger sauberer Behandlung unter allen Umständen den vorerwähnten Sorten vorzuziehen. Das eigentliche Präservativ im Bier gegen die Cholera bilden aber, das steht notorisch fest, die Bestandtheile des Hopfens (Gerbsäure und Hopfenbitter), abgesehen davon, daß diese Bestandtheile des Bieres eine gesunde Verdauung überhaupt unterstützen. Je mehr dem Biere beim Brauen gesunder und reiner Hopfen zugesetzt wurde, umsomehr ist dasselbe bei rationeller Erzeugung und sauberer Behandlung beim Ausschank ein wirkliches Präservativ gegen die Cholera. Daher halte sich Jeder an bittere, stark gehopfte, gut gepflegte und ebenso behandelte, frische, nicht zu kalte (6—8 Gr. R.), aber auch nicht zu warme (10—14 Gr. R.), gut abgelagerte, untergährige Biere, ganz gleich, ob dieselben hell oder dunkel sind.

— **Deutsche Leistung anerkannt im Auslande.** Der Langenscheidtschen Verlags-Buchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) in Berlin ist für ihre sprachwissenschaftlichen Unterrichtsmittel nach der Orig.-Methode Toussaint-Langenscheidt von der Jury der diesjährigen Internationalen Ausstellung für Buchhandel nnd verwandte Geschäftszweige in Amsterdam die silberne Medaille zuerkannt worden.

— **Victoria-Theater.** Heute findet die Abschiedsvorstellung des Krumschmidtschen Ensembles statt, worauf wir diejenigen unsrer Leser ganz besonders hinweisen, welche noch im Besitze von Bons sind.

— **Kirchenconcert.** Das für nächsten Freitag bestimmte Concert der Herrn Korb und Wunsch findet, was die Programme und Billets nicht verrathen, in der Altstädtischen evangelischen Kirche statt. Das Programm enthält werthvolle Compositionen unserer besten Klassiker.

?? **„Rudersmann in Nöthen" oder „Aller Anfang ist schwer."** Gestern Abend gegen 6 Uhr sahen wir in der Nähe des Bootshauses einen „Ruderknecht" mitten in der Weichsel stehen, daneben trieb ein umgeschlagenes Boot. Zwei andere Böte des Rudervereins waren schnell am Orte der That und erlösten den unfreiwillig Badenden aus seiner kritischen Lage. Wie wir hören, handelt es sich um das Einfahren eines neuen Privat-Bootes (sogen. Skiff) und wird der glückliche Besitzer wohl noch manchesmal mit dem Wasser unfreiwillige Bekanntschaft machen müssen, ehe er sich die schwierige Kunst des Skiffruderns wird angeeignet haben.

— **Neue Radfahrer-Zeitung.** Wie uns mitgetheilt wird, erscheint am 1. September d. J. in dem Verlage von Louis Beerwald, Königsberg, eine neue Sports-Zeitung unter dem Titel „Preußische Radfahrer-Zeitung." Das Blatt, welches monatlich 1—2 Mal erscheinen soll, wird hauptsächlich die Interessen der Radfahrer in den diesseitigen Provinzen vertreten und die Vereine und Einzelfahrer in nähere Beziehungen zu einander bringen. Der Abonnementspreis beträgt pro Halbjahr 1,50 Mk.; der Insertionspreis ist für die Zeile auf 15 Pfg. festgesetzt.

(§) **Eine für Gastwirthe wichtige Verfügung** ist von dem Polizei-Präsidium zu Breslau erlassen worden. Ein dortiger Restaurateur erhielt folgende Zuschrift: „Nach amtlicher Feststellung verursacht die übermäßig laute Unterhaltung und der Gesang der in Ihrer Schankwirthschaft verkehrenden Gäste, weil Thür und Fenster des Locales geöffnet gehalten werden, Volksansammlungen auf der Straße und Ruhestörung. Im Interesse der öffentlichen Ruhe und des Verkehrs wird Ihnen deshalb aufgegeben, fernerhin Thür und Fenster Ihres Schanklocals, so lange darin das Schankgewerbe ausgeübt wird, geschlossen zu halten, widrigenfalls für jeden Uebertretungsfall Geldstrafen bis 150 Mark gegen Sie festgesetzt werden müßten."

(||) **Ueber den Schulunterricht während der heißen Zeit** sind nach der „Nordd. Allg. Ztg." die Bezirksregierungen vom Kultusminister veranlaßt worden, festzustellen, in wieviel höheren Mädchen-, Mittel- und städtischen Volksschulen in diesem Sommer wegen übergroßer Hitze eine Kürzung des Schulunterrichts stattgefunden hat und in wieviel Schulen dies nicht der Fall gewesen ist. Da mit Rücksicht auf die große Verschiedenheit in den Verhältnissen an den einzelnen hierbei in Betracht kommenden Schulen ministeriell eine allgemeine, gleichmäßig bindende Verfügung zu erlassen nicht möglich ist, werden die Regierungen beauftragt, für die höheren Mädchenschulen, Mittelschulen und sonstigen größeren Schulkörper ihres Aufsichtsbezirks die entsprechenden Bestimmungen selbst zu geben. Für die einfacheren, namentlich für die Landschulen sei es Sache der Kreisschulinspektion, unter Genehmigung der Regierung die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Hierbei ist festzuhalten: 1. Wenn das hunderttheilige Thermometer um 10 Uhr Vormittags im Schatten 25 Grad zeigt, darf der Schulunterricht in keinem Falle über vier aufeinanderfolgende Stunden ausgedehnt werden und ebensowenig darf den Kindern an solchen ein zweimaliger Gang zur Schule zugemuthet werden. 2. Auch bei geringerer Temperatur ist eine Kürzung der Unterrichtszeit nothwendig, wenn die Schulzimmer zu niedrig oder zu eng, bezw. die Schulklassen überfüllt sind. 3. Auch wenn die betr. Schulklasse während der vollen Zeit unterrichtet wird, müssen Kinder, welche einen weiten, schattenlosen Schulweg haben, von einem zweimaligen Gange zur Schule an demselben Tage befreit werden. 4. Es bleibt zu erwägen, ob bei Schulen, welche geräumige, schattige Spielplätze haben, unter Umständen der lehrplanmäßige Unterricht durch Jugendspiele unterbrochen werden kann. 5. Die Entscheidung über Ausfall und Kürzung des Schulunterrichts in jedem einzelnen Falle trifft bei größeren Schulkörpern der Vorsteher der Schule (Direktor, Rektor), bei kleineren der Ortsschulinspektor, oder wenn ein solcher nicht am Orte ist, der Schulvorstand.

— **Wenn sich auch unser Nachbarreich** in der Bewachung seiner andern Grenzen nicht vorsichtig genug bewiesen hat, so sind doch die Maßnahmen, welche jetzt an unsrer Landesscheide getroffen sind, so vorzüglich, so mustergiltig, daß sie schließlich selbst uns noch zum Vorbilde dienen könnten. In Plock und Wloczlawek sind z. B. die ganzen Stadtreviere in Bezirke eingetheilt, an deren Spitze mit voller polizeilicher Beamteneigenschaft je ein Bürger steht, welcher alle sanitätlichen Einrichtungen sorgfältigst zu revidiren und alles nöthig Erscheinende sofort anzuordnen hat. Entdeckt dieser „Bezirksvorsteher" irgend einen Verstoß, so hat er ihn sofort zu melden, widrigenfalls er selbst unnachsichtlich bestraft wird; ebenso ist er verantwortlich, wenn bei einer amtlichen Nachrevision irgend eine Unaufmerksamkeit ihm nachgewiesen werden kann. Dazu kommt, daß die zur Anzeige gebrachten Gesetzesübertreter, wenn sie notorisch reich sind, mit Gefängnißstrafen belegt werden, Aermere müssen grade empfindliche Geldbußen zahlen! Das scheint zu streng, das scheint uns vielleicht etwas zu russisch; aber wirksam ist diese Bestrafungsart sicherlich.

— **Zum gerichtlichen Verkauf** des Krügerschen Grundstücks, Gremboczyn Nr. 116, hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Stadtrath Benno Richter als Bevollmächtigter des Herrn Georg Wolff in Berlin, mit 10 352 Mark.

— **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,50 Meter unter Null. Im russischen Stromgebiet können selbst Traften nicht mehr schwimmen, seit vorgestern hat keine Trafte die Grenze passirt. — Der hiesige Ueberfährdampfer hat sich heute wiederholt festgefahren und mußte durch andere zu Hilfe gerufenen Dampfer flott gemacht werden.

— **Gefunden** wurde ein Kindertaschentuch in der Nähe der Ziegelei, 75 Pfg. in der Bromberger-Straße, ein Fäßchen Sprit auf der Culmer Esplanade.

— **Verhaftet** wurden zwei Personen.

re. **Podgorz.** Das von unserer Polizeibehörde an die kgl. Fortifikation gerichtete Gesuch, die Aufstellung einer Pumpe in einem Sammelbrunnen der Wasserleitung von Fort Va betreffend, ist genehmigt und eine Pumpe sofort auf Stadtkosten in der Nähe des Wallmeisterhauses aufgestellt worden. Wir empfehlen allen gerade in der Choleragefahrzeit nur dieses Wasser als Trinkwasser zu benutzen, weil es ärztlich als vorzüglich bezeichnet worden ist und sämmtliche Brunnen der Stadt untaugliches oder minderwerthiges Trinkwasser liefern, was auch an den öffentlichen Pumpen durch Tafeln „Kein Trinkwasser" angezeigt ist. — Ferner ersucht unsere Polizeibehörde, ihr alle Erkrankungen an „Brechdurchfall" schleunigst anzuzeigen, damit sogleich Hülfe geleistet werden kann. Wir bitten dringend um Beachtung dieser im allgemeinen Interesse gegebenen Maßregeln. — Als Cholerabaracke ist das isolirt gelegene Haus des Herrn Michelssohn in Aussicht genommen.

Vermischtes.

Aus dem Leben des Grafen Moltke theilt der General v. Verdy, einer der ersten Mitarbeiter Moltkes, der ehemalige Kriegsminister, Folgendes mit: „Die vollste Hingabe für die Sache verwischte öfter bei ihm die Erinnerung an einzelne Personen. So fragte er nach dem Kriege von 1866 damals einen in seinem Stabe gewesenen Offizier bald darauf bei einer Eisenbahnfahrt von Berlin nach Potsdam: „Wo sind Sie doch während des Krieges gewesen?" — Ein anderes Mal befanden sich in einer Abendgesellschaft bei ihm zwei Brüder, die beide als Hauptleute im Generalstabe standen. Der General trat an eine Gruppe heran, in der sich einer der Beiden befand uud fragte, nachdem er am Gespräche theilgenommen, schließlich diesen: „Sagen Sie mal, wie heißt doch gleich der große Offizier da drüben am Ofen?" — „Das ist mein Bruder, Exzellenz", lautete die Antwort. Ein über des Generals Gesicht hinübergleitendes Lächeln ließ den Gedanken aufkommen, daß er durch diese Antwort noch nicht zum Ziele gelangt sei. Nach einiger Zeit ging der General zu anderen Gruppen und gelangte scheinbar absichtslos auch zu dem Officier, nach dem er gefragt hatte, sich mit diesem in ein Gespräch einlassend. Plötzlich sahen wir, als er sich abwandte, wieder dieses ihm so eigene kindlich reizende Lächeln über seine Züge gleiten. Als wir darauf den Betreffenden ansprachen, was der General ihn gefragt habe, entgegnete dieser: „Wer der Offizier da drüben sei." — „Und was haben Sie geantwortet?" — „Daß es mein Bruder ist!" — Wir hatten dies vermuthet, der General aber gab es auf, an diesem Abend zu erfahren, wie die beiden Brüder hießen, die sich bei ihm in Gesellschaft befanden.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Dirschau, 31. August. (Eingegangen 12 Uhr 30 Mittags.) In Lunau ist an einem Arbeiter die Erkrankung an schwarzen Pocken constatirt worden. Amtlicherseits werden Vorkehrungen getroffen, um die Ansteckungsgefahr zu bekämpfen.

Berlin, 31. August. (Eingegangen 2 Uhr 15 Nachmittags.) Die „National-Zeitung" meldet einen dritten Fall von asiatischer Cholera, der in Berlin selbst entstanden ist bei dem Arbeiter Krumrey in der Treskowstraße.

Rostock, 31. August. (Eingegangen 2 Uhr 15 Nachmittags.) Die Cholera hat von Hamburg aus den Eingang in das südliche und südwestliche Mecklenburg gefunden. Gestern ist je ein Todesfall in Priebert im Amt Strelitz und in Krenzlin im Amt Hagenow constatirt. Erkrankungen werden aus Loosen (Amt Hagenow), aus Boizenburg an der Elbe und aus Dömitz gemeldet.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Hamburg, 30. August. Der Stand der Cholera hat sich heute wieder verschlechtert. In mindestens 10 Städten Schleswig-Holsteins soll nunmehr ebenfalls die Cholera ausgebrochen sein. Die Manöver bei Kellinghusen werden abgekürzt. Beim Nordostsee-Canal werden keine neuen Arbeiter mehr eingestellt.

Kiel, 30. August. Wie verlautet, soll in dem Hause Adolfstraße 10 ein Fall von schwarzen Pocken constatirt worden sein. Eine amtliche Bestätigung hierüber liegt noch nicht vor.

Gravesend, 30. August. An Bord des Hamburger Seglers „Helene": 2 Choleraerkrankungsfälle. Die strengsten Quarantainemaßregeln sind angeordnet worden.

Amsterdam, 30. August. Nachdem der Heizer des aus Hamburg angekommenen Dampfers „Urania" an Cholera gestorben, wurde das Schiff in Quarantaine gelegt.

London, 30. August. Gestern fanden im hiesigen Hospital mehrere an asiatischer Cholera Erkrankte Aufnahme. Aus Boston wird ein Todesfall infolge asiatischer Cholera, aus Swansea und Southshilds mehrere Erkrankungen gemeldet.

— Eine verheerende Feuersbrunst zerstörte drei große sechsstöckige Waarenhäuser, welche inmitten der City gelegen. Der Schaden soll ein ganz bedeutender sein.

Wien, 30. August. Die große Ortschaft Saagh bei Oedenburg ist gestern vollständig niedergebrannt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 1. September: Wechselnd bewölktes, vielfach heiteres, warmes, meist trockenes Wetter. Stellenweise kurze Gewitter.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 30. August	0,50	unter Null
Warschau, den 27. August	0,43	über „
Brahemünde, 30 den . August	1,97	„ „

Brahe.

Bromberg, 30. August	5,22	„ „

Handels-Nachrichten.

Thorn 30. August.

Wetter schön

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert 126/30pfd. bunt 138/40 M., 128/29pfd. hell 142/43 M., 135/36pfd. hell 146/48 M. transit bunt 124/135pfd. 112/125 M., hell 125/35pfd. 118/130 M.

Roggen fester 115/20pfd. 118/20 M. 124/25pfd. 122/24 M. 128/30pfd. 125/27 M.

Gerste unverändert Brauw. 125/35

Erbsen ohne Handel

Hafer unverändert 135/41 M.

Danzig, den 30. August 1892.

Weizen loco inländischer unverändert, transit matt per Tonne von 1000 Kilogr. 113—163 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 129 M. zum freien Verkehr 128 Pfd. 156 Mk.

Roggen loco unverändert Schluß matter per Tonne von 1000 Kilogr. grogkörnig per 120 pfd. inländ. 125½—130 M. Regulirungspreis 120 pfd. lieferbar inländisch 123 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco nominell 58¾ M. Br., nicht contingentirt loco nominell 38¾ M. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 31. August.

Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		31. 8. 92.	30. 8. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	206,25	205,95
	Wechsel auf Warschau kurz	206,10	205,75
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,80	100,70
	Preußische 4 proc. Consols	107,10	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,70	66,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,20	63,
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,30	96,90
	Disconto Commandit Antheile	194,70	194,10
	Oesterr. Creditaktien	167,10	167,25
	Oesterreichische Banknoten	170,50	170,70
Weizen:	August	— —	— —
	Sept.-Octbr.	152,50	154,75
	loco in New-York	80,5/8	81,1/4
Roggen:	loco	143,—	145,—
	August	145,—	146,50
	Sept.-Octbr.	141,70	146,50
	Octbr.-Novbr.	141,70	146,50
Rüböl:	August	— —	— —
	Sept.-Octbr.	48,—	48,20
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco	36,40	36,70
	70er August-Sept.	34,50	35,—
	70er Sept.-Octbr.	34,50	35,—

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Heute Vormittag wurde in Anwesenheit des Herrn Regierungs- und Medizinalraths **Dr. Michelsen** und des Assistenten am bakteriologischen Institut zu **Königsberg**, Herrn **Dr. Laser**, die Oeffnung der Leiche des unter choleraverdächtigen Erscheinungen am 29. August gestorbenen Arbeiters **Wilhelm Jahnke** aus Schönwalde in der Isolir-Station des hiesigen Krankenhauses vorgenommen. Die eingehende Untersuchung ergab alle Zeichen eines akuten Brechdurchfalls.

Um alle Zweifel jedoch zu beseitigen, wird auch noch die bakteriologische Untersuchung durchgeführt werden, deren endgültige Ergebnisse erst in etwa 2 Tagen zu erwarten sind.

Das Kreis-Physikat.

Beschluß.

Das Verfahren betreffend die Zwangsversteigerung des **Riedel**schen Grundstücks **Dubielno Nr. 43** wird hiermit aufgehoben.

Der Versteigerungstermin und der Publikationstermin am 7. October 1892 fallen fort.

Culmsee, den 20. August 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der pensionirte Gensdarm Herr **Kuhlmann** ist bis auf Weiterrs von uns zum Commissar für die Ueberwachung der ordnungsmäßigen Desinfection der Höfe und Straßenrinnsteine ernannt worden. Derselbe ist in dieser, seiner Eigenschaft befugt, jedes Grundstück zu betreten und ist seinen Anordnungen unbedingt Folge zu leisten. Zur Desinfection des Grundstückes ist von jedem Hausbesitzer auf seinem Hofe eine Tonne oder sonstiges Gefäß mit Desinfectionsmaterial (Kalkmich, Kupfervitriol pp.) bereit zu halten.

Die Rinnsteine sind täglich zu reinigen. Wo die Desinfection nicht ordnungsmäßig erfolgt ist, wird dieselbe sofort auf Kosten des Verpflichteten ohne jede weitere Aufforderung vorgenommen werden.

Culmsee, den 30. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zwecks Legitimation zur Betretung und Revision der städtischen Grundstücke und Gehöfte wird nachstehend das Verzeichniß der Mitglieder der Sanitäts-Commission bekannt gemacht:

Revier I. die Herren: Rathsherr **Zeep, Bäsell, Hertzberg, Sobiecki.**
Revier II. die Herren: Rathsherr **Obermüller, Fiedler, Bertram, Matlinski.**
Revier III. die Herren: Rathsherr **B. Ulmer, O. Schultz, Henschel.**
Revier IV. die Herren: Rathsherr **Scharwenka, v. Preetzmann, Wittenberg.**

Culmsee, den 30. August 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Personen, welche bereit sind, im Falle einer Choleragefahr die Desinfection von Wohnungen, in denen Choleraerkrankungen vorgekommen sind, gegen Entgelt auf städtische Kosten zu desinficiren, werden hiermit aufgefordert, sich möglichst schleunigst im Magistratsbureau zu melden. Am geeignetsten sind dazu Maurer.

Desgleichen wollen sich solche Personen melden, welche gegen Bezahlung bei Eintritt der Cholera die Pflege der im Lazareth zu übernehmen bereit sind.

Culmsee, den 30. August 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 2. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst **eine Partie verschiedener Sorten Damenmäntel u. A. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Knauf,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Den Gemeindemitgliedern bringen wir in Erinnerung, das **bis zum 5. September cr.** die Neu-Eintragungen für die Sterberegister stattzufinden haben.

Thorn, den 31. August 1892.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**
Mittwoch, den 31. August 1892.
Im Abonnement!
Abschiedsvorstellung
und Benefiz für Director **H. Krummschmidt.**
Die Millionen-Erbschaft
oder
Wie schwer erträgt sich das Glück.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Kirchen-Concert.

An dem am Freitag, 2. Septbr. cr. Abends 8 Uhr **in der altstädt. evang. Kirche** stattfindenden **CONCERT Korb—Wunsch** wird die Gesanglehrerin Frl. **Fuchs** von hier gütigst mitwirken:

Der **Billetverkauf** findet in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz** u. des Cigarrenhändl. **Duszynski** statt. **Eintrittspreis 1,00, Schüler 0,50 Mk.**

Ein Billetverkauf am Portal der Kirche findet **nicht** statt.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. L. Szuman.

Zu vermiethen **sofort:**
in den **Joh. Ploszynski**schen Grundstücken **Heiligegeiststraße Nr. 9:** 2 Zimmer und Küche für 150 Mk. p. a., 1 Zimmer und gemeinschaftliche Küche für 96 Mk p. a.
Neustädtischer Markt Nr. 11 (Koffee-Rösterei): **Renovirte Wohnungen** in der 2., 3. und 4. Etage zum Preise von 450 bis 600 Mk. p. a. (Auskunft auch bei Kaufmann **Raschkowski,** Kaffee-Rösterei).

Der gerichtliche Verwalter.
E. Franke, Bureauvorsteher.

Verloren!
am **27. d. Mts.,** Abends, ist eine **Damen-Remontoir-Uhr Nro. 84384 mit Kette** vom Ruderklubhause durchs Seglerthor bis Fleischermeister Herrn **Scheda**. Abzugeben gegen angemessene Belohnung beim Kaufmann Herrn Netz. Vor Ankauf wird gewarnt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zeitspiegel.